

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a



Große, außergewöhnlich billige

Spitzen-Extratage

Wir bringen große Posten modernster Tüllstoffe ca. 35 cm breit, Spachtel- und Tülleinsätze sowie Tüllspitzen in weiß, creme, beurre usw., bis 12 cm breit, in 6 Serien eingeteilt, zum Verkauf:

Serie I Wert bis 45 Pf. jeft Meter	15 Pf.	Serie II Wert bis 75 Pf. Meter	25 Pf.	Serie III Wert bis 1.00 Meter	30 Pf.	Serie IV Wert bis 1.50 Meter	45 Pf.	Serie V Wert bis 2.00 Meter	55 Pf.	Serie VI Wert bis 3.00 Meter	75 Pf.
------------------------------------------	--------	--------------------------------------	--------	-------------------------------------	--------	------------------------------------	--------	-----------------------------------	--------	------------------------------------	--------

Ein Sortiment modernster
Tüllstoffe

für Klagen besonders geeignet

78 Pf.

Wert bis 1.75 jeft Meter

Ein Sortiment
Stickereien

Einsätze und Spitzen

Coupon 4.60 Meter Wert bis 1.50

98 Pf.

Beachten Sie unsere große **Spitzen-Dekoration** im Schaufenster **Alter Markt**

Schönebeck-Gr.-Salze!

Sohlleder-Anschnitt!
Tausende Anerkennungen beweisen, daß Sie Sohlleder-Anschnitt am besten und billigsten bei mir kaufen. — Stets große Auswahl! Auch sämtl. Schuhm.-Bedarfsartikel.
Alb. Malkowski
Schönebeck, Böttcherstraße 56

1 hochfeine, neue
**Satin- oder
eichene Schlaffstube**

bestehend aus: Gr. Garderobenschrank u. Spiegel u. Messingstange, 1 Waschtiselle mit Marmor u. Anstrichspiegel, 2 engl. Vertikalen mit Patent-Spiralmatrasen, 2 Nachttische mit Marmor, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter für n. 175 Mt.,

1 gediegenes
Wohnzimmer

bestehend aus: Vertiko mit Spiegel oder Büfen, Blüch- wirta mit Umbau, Anzichtsich, 1 Zorncau mit Stufe, 1 Servierisch, 1 Stühlen für nur 305 Mt.,

1 großartige,
buntfarb. Küche

bestehend aus: Büfen, Anrichte, Tisch, 2 Stühl, 1 Tisch, 1 Handtuchhalter für nur 75 Mt. Kuchel gen. gemacht. Zorncau für, auch können obige Sachen für zur Abnahme frei lagern. 3725

Lorenz
Peterstraße 17.

Reunion Vineta 30
beste 3-Pfg.-Zigarette.

Großes vorzügliches 3534 **Landbrot**

zu haben **Döblicherstraße 3.**
Singer-Nähmaschine, tadellos nähend, f. 12 Mt. z. Verkauf. Göke Goldschmiedebrüder, vorm 12 r.



Mehrere gebrauchte
Singer-Nähmaschinen.
von 25 Mark an — unter Garantie. —
A. L. Herroth, Lüneburger Str. 21.

Pflanzenmus
das Fund zu 15, 20 u. 25 Pf.
Fabrik Leipziger Str. 14. 3204
Vogelzüchter! Feinstes jüge Küb-
jaar Pfd. nur 22 Pf., Glanz Pfd. nur
15 Pf. bei G. Schubert, Droq., Sudenb.

Die reizendsten, schickten
Damen-Maschen-Anzüge
leicht man sich wieder bei **Ida**
Matthias, Kronprinzenstr. 5, II.
Friseurlehrling **Juch F. Stöber**,
Reust., Schmidstr. 15.

Möbel-Anverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäfts ver-
kaufe zu nie gebotenen billigen
Preisen: Kleiderchränke 35 Mt.,
Vertikos 35 Mt., Sofatisch 10 Mt.,
Bettstellen mit Matrasen 18 Mt.,
Waschtisellen mit Marmor-Platten
25 Mt., Trumeau mit geschliffenen
Glas 35 Mt., Küchenschrank mit
langen Scheiben 25 Mt., gute An-
richte 21 Mt. 3533

3000 Meter Wachstuch-Reste

neu eingetroffen

Reste, für Küchentische passend

60x100 cm, von **30** Pi. an

Hugo Nehab

Johannisbergstrasse 2

Sofas zu billigen Preisen.
Einige elegante eichene Wohnzimmer
450 Mt., kompl. Salons 400 Mt.,
Herrenzimmer in eichen und nuß-
baum, hochmod., helle Schlafzimmer
200 Mt., farb. kompl. Küchen 90 Mt.
Berliner Strasse 8, I Tr.

Waschen Sie schon mit
Kluges 3493
Seifensalmiak??

Kaufe von heute an
fortwährend
Kanarienhähne u.
-weibchen für
F. Vahle, Endelstr. 1, III,
Alte Neustadt
F. S. Schertz, Sonntags im
Restaurant S. Bod. Hohepoststr. 67.

Möbelfuhren
für Stadt und Land per Bahn
ohne Umladung empfiehlt
Rudolf Eigenwillig sen.
M.-Sudenbg., Halberstädter Str. 68
3589 — Fernsprecher 7005 —

3526 **Romane**
zu verleihen **Trandberg 23.**
Reunion Vineta 30
beste 3-Pfg.-Zigarette.

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Dr. Witzke, 3, Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Dr. Witzke, 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 981.

Pränumerandum zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 8 Pf. — Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 extra Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restateil Seite 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 48.

Magdeburg, Freitag den 26. Februar 1909.

20. Jahrgang.

Auf des Schwertes Schneide.

Die Klänge aus dem Südosten werden immer ungemühtlicher. Die Serben gebärden sich wie rasend, die Oesterreicher schreien provozierend zurück, das offizielle Rußland treibt ein weniger durchsichtiges aus gefährliches Doppelspiel. Deutschland rührt sich nicht, Frankreich ruft immer energischer nach Frieden, und England versucht, der Türkei nützlich zu sein und zugleich dem ursprünglichen Friedensförderer Mehrthal einige Rippenstöße zu verabreichen.

Bei einem solchen Durcheinander ist es erklärlich, daß je mehr telegraphiert wird, um so weniger gesagt wird. Jeder ist auf Kombinationen angewiesen, und diese lassen sich dehnen und reden wie Gummi. Gleichwohl muß auch der kühle Kritiker zugeben, daß die Dinge sich zuspitzen und die Entscheidung über Krieg oder Frieden schon auf des Schwertes Schneide ruht. Und das ist eine recht verhängliche Unterlage.

Manches, das jeder Kombination entrückt ist und ganz auf dem festen Boden der Tatsachen ruht, spricht für die Zuspitzung. In erster Linie ist da zu melden, daß Oesterreich sich mit der Türkei endgültig geeinigt hat. Das antilige Protokoll darüber ist am Donnerstag in Konstantinopel unterzeichnet worden. Dadurch bekommt Oesterreich freie Hand gegen die Serben. Es ergibt sich das merkwürdige Faktum, daß die Türkei, der Bosnien und die Herzegovina wegannektiert worden sind, mit dem „Kraus“ sich einverstanden erklärt und daß Serbien, den der ganze Handel auf dieser und in jener Welt nicht das mindeste angeht, mit aller Zungenkraft die Herausgabe und die Herstellung des früheren Zustandes verlangt, oder daß es, wenn dies verweigert wird, Kompensationen fordert und sich bereit erklärt, sie gegebenenfalls sich mit der Waffe in der Hand zu erkämpfen.

Der Wahnsinn der serbischen Nationalitätsbeher wird durch den Vorgang der österreichisch-türkischen Verständigung ans helle Licht gerückt. Man müßte, wenn die Vernunft noch einen internationalen Kurzwert hätte, annehmen, daß die serbischen Maulhelden beschämt von dannen schleichen. Aber die nationale Erhitzung hat schon einen so hohen Grad erreicht, daß mit Blamagen auf dem Felde der Logik nicht das geringste mehr auszurichten ist. Es müssen von den Franzosen, die sich am eifrigsten bemühen, die Serben unten zu halten, schon materielle Gegenwerte geboten werden, um die Kriegsschreier in Belgrads Straßen zur Ruhe zu bringen. Woher aber diese nehmen, nun das antilige Oesterreich von der türkischen Sorge befreit und um so weniger geneigt ist, vor der serbischen Kaufmanns-Kommandeuren auch nur scheinbar sich zurückziehen oder in die aufgerissenen Wäuler als Knebel die wirtschaftlichen Konzessionen zu schieben, die vor Wochen noch als ausreichend bezeichnet wurden und heute schon als ungenügend bezeichnet werden.

Nein, man muß schon sagen, daß der serbische Wahnsinn mit gewöhnlichen Mitteln nicht mehr gebändigt werden kann. Um so weniger, als das neue Koalitions- oder Konzentrationministerium, von dem gestern an dieser Stelle die Rede war und das sich am Donnerstag der Stupschina vorstellen wird, noch kräftiger als sein Vorläufer in die nationale Vergeltungs- und Entschädigungsstompete stoßen wird. Denn die Führung in diesem Kabinett haben die ausgeprägtesten Panlawijiten, die die serbische Erde trägt; Leute, die noch vor Wochen mit russischem Gelde Kundreisen unternommen haben, um den „Schimpf“ der Anexion Bosniens von der slawischen Welt abzuwaschen.

An eine Beruhigung der Serben aus sich heraus ist folglich nicht zu denken. Es gibt nur eine Möglichkeit, sie einzuschüchtern. Das ist, wenn alle Großmächte kategorisch und zweifelsohne erklären, daß Serbien den etwaigen Waffengang auf eine Rechnung und Gefahr übernehmen würde. Alle Großmächte, Rußland voran. Aber Rußland wird hierfür nicht zu haben sein. Es stehen dabei die Sympathien und die Hoffnung aller Slawen außerhalb Rußlands auf dem Spiele: Dieser Einjaß ist Iswolsky zu hoch; er hofft mit dem bisher beliebten falschen Doppelspiel weiter zu kommen.

Und so gehen wir dank den panlawijischen Gelüsten am Abgrund eines europäischen Krieges entlang. Denn was Deutschland für Oesterreich, bedeutet Frankreich für Rußland. Wird Deutschland in den Streit hineingezogen, hat auch Frankreich als Rußlands Verbündeter aufzustehen. Eine Aussicht, die den Atem stocken läßt und die es begreiflich macht, daß die ganze französische Presse heute auf Serbien einhaßt und stürmisch nach einem Dazwischentreten der Großmächte ruft.

Der deutsche Reichstag aber schweigt wie immer. Um die auswärtige Politik kümmern sich die bürgerlichen Parteien nicht. Dazu sind ja die regierenden Minister da. Und die Minister wieder wissen nicht, was sie dazu sagen könnten, denn sie haben ja nichts zu sagen. Im November wollte der Reichstag die auswärtige Politik lenken und leiten; im Februar hat man so ein unbotmäßiges Gelächte längst vergessen.

Und derweil toben die Serben und legen die Fackeln an den Bau westeuropäischer Kultur, Wohlfahrt und Besitzung...

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 25. Februar 1909.

Der rettende Schnaps.

Die ostelbischen Großgrundbesitzer wollen für die Reichsfinanzreform nicht nur nichts bezahlen, sondern sie wollen dabei noch etwas verdienen. Dem armen Reiche muß auf die Weine geholfen werden — natürlich! — denn das Reich muß stets in der Lage sein, die Junker beim Militär und in der Diplomatie standesgemäß bezahlen zu können. Aber wenn man nun schon ein paar hundert Millionen jährlich zu Reichszwecken neubeischaffen muß, und wenn man dazu die Stimmen und den Einfluß des adligen Grundbesitzes braucht, „um das nationale Werk der Finanzreform zustande zu bringen“, ist es doch, wie die Dinge nun einmal liegen, nur natürlich, daß man die ewig Kostleidenden mit einigen Prozenten an dem Geschäft beteiligt.

Diese Beteiligung der Junker soll bekanntlich bei der Besteuerung oder Monopolisierung des Branntweins durchgeführt werden. Der Schnaps muß es bringen. In derselben Sitzung der „Steuer- und Wirtschaftsreformer“, in der man den greisen Professor Adolf Wagner niederschrie, weil er vom Großgrundbesitz ein bescheidenes Opfer zugunsten des Reiches verlangte, wurde eine Resolution des Herrn königlichen Kammerherrn von Putlitz angenommen, worin im Interesse der Kartoffelkultur „jede Steuererhebung, die den Verbrauch von Kartoffeln in der Brennerei erheblich mindert, sei es durch zu starke Belastung des Trinkbranntweins, sei es durch unzureichende Vergütungen für den denaturierten Spiritus zurückgewiesen“ wird. — Gegen eine „zu starke Belastung des Trinkbranntweins“ ist nun die Sozialdemokratie auch, weil sie in der Besteuerung des Branntweins kein geeignetes und berechtigtes Mittel zur Verminderung des Branntweinkonsums erblickt, und weil sie vor allem die zweckwidrige und volksfeindliche Verwendung der aus Branntweinsteuern gewonnenen Mittel durch das Reich nicht billigt. Aber darin unterscheidet sich die Sozialdemokratie auch in der Frage der Branntweinsteuer grundsätzlich von den Agrariern, daß sie den Rückgang des Verbrauchs an Trinkbranntwein mit Freude begrüßt, während die Junker bloß von der einen Sorge erfüllt sind, daß nur recht viel Schnaps getrunken wird.

Der Branntwein ist kein Freund, sondern ein Feind der Menschheit, ganz besonders des Proletariats. Man kann über die Mittel zur Bekämpfung der Schnapspest streiten und insbesondere der Meinung sein, daß Konsumsteuer kein geeignetes Mittel zur Einschränkung des Branntweinverbrauchs darstellen — aber in dem Ziele, den Verbrauch von Trinkbranntwein zu vermindern, könnten, sollte man meinen, die anständigen Leute aller Parteien einig sein. Die Zuckelfabrikanten, die von dem Geschäft der Volksvergiftung leben, haben aber, sowie das Projekt einer neuen Branntweinsteuer auftaucht, nur die eine Sorge: „Wenn nur der Schnapsverbrauch nicht zurückgeht!“

Würde weniger Schnaps getrunken, so müßte man mehr Kartoffeln an das Vieh, namentlich an die Schweine verfüttern, man würde also aus den Kartoffeln statt des unnützen, nicht nährenden noch wärmenden, Leib und Seele vergiftenden Branntweins gesundes, nahrhaftes Fleisch erzeugen! Welch ein Unglück! Denn die Verwertung der Kartoffeln in der Brennerei richtet ja viel besser als ihre Verwertung im Viehstall. Darum wird die Gesetzgebung dafür verantwortlich gemacht, daß der Schnapsverbrauch nicht zurückgeht. Die Tabaksteuer wird den Verbrauch der gänzlich unschuldigen Zigarre und des noch unschädlichen Rauchs, Schnupf- und Kautabaks empfindlich einschränken — Tausende von Tabakarbeitern werden dadurch um Lohn und Brot kommen. Aber fällt es den Junkern ein, gegen eine Tabaksteuer zu protestieren, die den Tabakverbrauch zu vermindern droht? Nicht im allerentferntesten! Die ostelbischen Junker pflanzen ja

keinen Tabak, und so „notleidend“ sie sind, haben sie es doch noch weniger notwendig, als schlechtbezahlter Tabakarbeiter Zigarren zu rollen! So sieht ja auch das Spiritusmonopol der Regierungsvorlage reiche Entschädigungen für den Entgang der Schnapsbrenner-Liebesgabe vor, von einer Entschädigung der schwer bedrohten Tabakindustrie ist aber durchaus nicht die Rede!

Nach dem „Berliner Tageblatt“ soll aber neuerdings ein neuer sauberer Plan ausgeheckt worden sein, der den Gewinn der Großgrundbesitzer an der Reichsfinanzreform noch bedeutend erhöhen soll. Man beabsichtigt zwar auf der einen Seite die Liebesgabe von 20 Mark, die der Schnapsbrenner für jeden Hektoliter seines Kontingents in seine Tasche steckt, auf die Hälfte zu ermäßigen, zugleich aber eine neue Liebesgabe einzuführen, die im Gesamteffekt höher sein soll als die halbierte alte Liebesgabe. Man will das Monopol fallen lassen, dafür aber die Brennsteuer reformieren. Neben dem Kontingent für Trinkbranntwein soll ein zweites Kontingent geschaffen werden, das die durchschnittliche Gesamtproduktion der einzelnen Brenner umfaßt. Was dann jenseits dieses Kontingents an Spiritus hergestellt wird, verfällt einer Brennsteuer, die um 8 bis 10 Mark pro Hektoliter höher gedacht ist als der höchste Satz der gestaffelten Brennsteuer innerhalb des Produktionskontingents. Da diese höhere Steuer auf die Preisbildung nicht bloß der von ihr getroffenen Produkte, sondern der Gesamtproduktion wirkt, würden die Brenner abermals ein vorzügliches Geschäft machen.

Ob nun die Details dieser Nachricht richtig oder falsch sind, so steht doch so viel fest: Der § 11 der Junker heißt: Es wird weiter Schnaps getrunken! Je mehr, desto besser. Das Reich mag dabei auch ein paar Groschen haben, aber der Hauptgewinn muß in die Tasche der Patrioten vom platten Lande fließen. Dafür zu sorgen ist die Sache der Reichsgesetzgebung. Dazu wird die Reichsfinanzreform gemacht! —

Afrikanische Schlamperie.

Der Reichstag hielt am Mittwoch seine kürzeste Sitzung in diesem Sessionsabschnitt ab. Das Haus war ganz außerordentlich schwach besetzt, dagegen wimmelten die Tribünen von weiblichen und männlichen Gestalten aus dem Zirkus Busch. Außer einigen dritten Lesungen, die völlig debattelos erfolgten, standen der Etat des Rechnungshofs und eine Mandel kolonialer Rechnungssachen auf der Tagesordnung. Dem Rechnungshof wurde von verschiedenen Seiten nicht unverbiente Anerkennung gezollt. Wenn etwas Ordnung in die aus Märchenhafte grenzende Schlamperie im kolonialen Rechnungswesen gebracht worden ist, so trägt hieran der Rechnungshof das Hauptverdienst. Wie unverantwortlich müßte in untern herrlichen Kolonien mit dem Gelde der deutschen Steuerzahler gehaust worden ist, dafür gaben unter Fraktionsredner Koske und Erzberger vom Zentrum eine Fülle geradezu provozierender Beispiele. Was soll man dazu sagen, wenn das Rechnungsjahr einer einzigen Kolonie ein Plus von 1000 Mark für Streichhölzer aufweist? Das gelobte Land der Schlamperie scheint besonders Ostafrika gewesen zu sein. Nicht uninteressant ist die Frage, ob man gewisse Profiteure vom Kilimandjaro nicht noch regerechtläßig machen kann. Selbst der große Bottich für Schönfärberei, über den Oberlehrer Görde aus Brandenburg verfügt, versagte dieses Mal. Am Donnerstag ist Schwerinstag. Zunächst wird die Beratung des sehr berechtigten polnischen Antifabrikantenantrags fortgesetzt. —

Das Koalitionsrecht der Landarbeiter.

Im Abgeordnetenhaus kam es am Mittwoch bei der Weiterberatung des Landwirtschaftsetats zu einer Debatte über die innere Kolonisation und über das Koalitionsrecht der Landarbeiter. Während der Reichstag in voriger Woche den Antrag unserer Fraktion, der im wesentlichen die Gleichstellung der Landarbeiter mit den Industriearbeitern verlangt, einer Kommission überwiesen hatte, ist natürlich die reaktionäre Mehrheit des Dreiklassenhauses der Ansicht, daß die Rechtlosigkeit der Landarbeiter aufrechterhalten werden muß. Der freisinnige Abgeordnete Dr. Erüger (Sagen) hatte ganz mit Recht für den Arbeitermangel auf dem Lande die schlechten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse und vor allem die Vorherrschaft der Großgrundbesitzer verantwortlich gemacht. Nach Ansicht des freisinnigen Redners sind auch die schlechten Wohnungsverhältnisse daran schuld, wenn die Arbeiter lieber in die Städte abwandern. Aber diese Winzenwahrheiten, die von unsern Genossen seit Jahren angeführt werden, pakten natürlich den Konservativen nicht

Gummischuhe

für Kinder Damen Herren
von 45 Pf. 70 Pf. 1.25 Mk. an

Hugo Nehab

Johannisbergstrasse 2.

Freitag und Sonnabend: Jubiläumstage!

25jähriges Geschäftsjubiläum der Firma A. Bosse
Fleischhandlung, Gr. Münzstraße 14 (Inh.: Alfred Bosse).

Jubiläumsgeschenke gebe ich meinen werten Kunden nicht! Aus obigem Anlaß verkaufe ich aber meinen werten Kunden an diesen beiden Tagen

ca. 100 Stück ff. Mecklenb. u. Holsteiner Saugfälscher
zum Jubiläum-Ausnahmepreis!

Kalbskeule, Kalbsrücken } à Pfd. **50** Nur keine
Kalbsniere, Kalbsbrust } mit nur Pf. dieser eine höheren
Preis! Preise!

Ich bemerke ausdrücklich, daß bei mir jedes Pfund Kalbfleisch à Pfund mit nur 50 Pf. verkauft wird, und keine höheren Preise gefordert werden.

Ferner offeriere in allerbesten Ware: 3739

ff. Rindfleisch

Schmalbraten à Pfd. 65 bis 75 Pf.
Suppenfleisch à Pfd. 50 und 55 Pf.
Kouladen à Pfd. nur 80 Pf.

ff. Schweinefleisch

Schinken à Pfd. 75 auch à Pfd. 70 Pf.
Nacken }
Karbonade } nur Pf. Kopf à Pfd. 35 Pf.

Prima frische Rinderleber à Pfd. nur 65 Pf.

A. Bosse, Gr. Münzstr. 14.

KLEINE KIOS
Beliebteste **2 1/2** Pfg. Cigarette
Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhm, Dresden.


Empfehle täglich frisch aus dem Rauch
echte Kieler Bücklinge
Aale, Stör, Dorsch und Lachs
aus bestem Meereswasser darin.
Bekannt billigste Bezugsquelle für
Restaurants und Wiederverkäufer.
In nur allerfeinsten Qualitäten
Graheringe, Kollmops
Bismarckheringe, Stralsunder
Kalbriken, russische Sardinen.
Fisch-Großhandlung
Aug. Richter
Magdeburg, Breiteweg 89/90
Fernruf 2933. 3517
Eröffnet Reichthumausstellung 1907.

Fleisch-Offerte

In dieser Woche kommen zu nachstehenden billigen Preisen zum Verkauf:
Schmalbraten von allen Sorten à Pfd. nur 60 Pf.
ff. Rindfleisch à Pfd. von 50 bis 70 Pf. Kouladen à Pfd. 80 Pf.
Prima Kalbfleisch à Pfd. von nur 60 Pf. an
Schweinefleisch, Bauch à Pfd. 70 Pf., v. all. and. Sorten à Pfd. 75 Pf.
ff. Rot-, Leber- und Süßwurst à Pfd. 70 Pf., Gehacktes à Pfd. 70 Pf.

Th. Berkholz, Tischlerkrugstrasse 17
buntes Geschäft von der Jakobstraße

Burg. Burg.
Sämtliche Neuheiten in
Kleider-Stoffen
zur Konfirmation
empfehlen 3579
Otto Pussel
Schartauer Strasse 53-54
Burg. Burg.


F. Pützkuhl
Lützowstr. 129
Hüte, Hüte,
Schirme, Handsch.,
Wäcker, Cravatt,
Kostenträger,
Stöcke etc.
Junges Hund, Terrier, etc.
aus fr. Landeier empfangen
zum billigsten Tagespreise
Burg. Burg.
Sonnabend u. Sonntag: Knoblauch-
wurst u. Pökelfleisch. Karl Jassa.
Burg.
Selbstgebackene Grüne Bohnen
von fr. Landeier empfangen
zum billigsten Tagespreise
Burg.
Fr. Karabach, Revalenstr. 7.

Macht Freude Kostet nichts!

Unser Unternehmen braucht Empfehlungen, wir können erst dann Geschäfte machen, wenn von unsern Leistungen gesprochen wird. Damit das geschieht und damit die bedeutenden Mittel, die wir in dieses Unternehmen gesteckt haben, nicht lange brachzuliegen brauchen, machen wir jedem Leser dieser Zeitung folgendes vielleicht ungläublich scheinende, aber durchaus reelle Angebot:

Wir liefern gratis

nach jeder uns eingesandten gewöhnlichen Photographie ein Bild in Größe von 38x48 cm, also fast lebensgroß! Die Ubersendung erfolgt portofrei und ohne Berechnung von Verpackungsspesen! Wer sich nicht diese baren Auslagen von uns schenken lassen möchte, kann ja der Photographie 50 Pf. in Marken beifügen, aber jeder möge das halten wie er will.

Wir garantieren

für bedingungslose kostenfreie Rücksendung der eingesandten Photographie, nur wer sie durch Einschreibebrief zurückwünscht, muß das Porto dafür beifügen. Nachzahlungen irgendwelcher Art werden nicht gefordert und niemand hat nötig, bei uns Rahmen oder dergleichen zu bestellen, 1674

Wir verzichten hiermit öffentlich

und ausdrücklich auf jede Bezahlung für das zu liefernde große Bild und auf jede sonstige Forderung. Niemand wird durch Reisende belästigt! Dagegen hoffen wir, daß die Empfänger des Bildes bei passender Gelegenheit unsere Aufmerksamkeit weiterempfehlen, d. h. falls sie mit der Lieferung zufrieden sind. Das große Bild wird auf elektrographischem Wege, kartonfrei und ohne Postkontrolle hergestellt. Man sende uns nur Bilder, die man gern hat, da es doch schade wäre, diese so bald nicht wiederkehrende

kostenlose Gelegenheit

an irgendein gleichgültiges, wenig geachtetes Bild zu verschwenden. Auch alte verblasste Bilder können nach diesem genialen Verfahren vergrößert werden. Dieses Anerbieten gilt nur für Privatleute, nicht für Photographen oder Porträtmaler. Da naturgemäß dieses Anerbieten von zahlreichen Lesern benutzt werden wird, so liegt es im Interesse jedes einzelnen, nicht zu lange zu zögern, denn sobald wir durch die große Zahl der Aufträge genötigt werden, es zu widerrufen, ist es zu spät!

Robert Mertner, Kunstanstalt, Dresden-A., Walpurgisstr. 117a.

Gr. Marktstraße 20 gibt es keine hohen Fleischpreise!

Freitag Ausnahme-Preise Sonnabend

ca. 2000 Pfd. ff. Kalbfleisch
Keulen } Nur ein 55 Pf. keine
Rücken } Preis } höheren
Nierenbraten } à Pfd. } Preise!
Brust

Prima Schweinefleisch
Schinken } à Pfd. 75 Rippe, Bauch
Nacken } nur Pf. à Pfd. 70
Karbonade

1a. Rindertalg à Pfund 50 Pf.
bei 5 Pfund à Pfd. 45 Pf.

ca. 3000 Pfd. 1a. Ochsenfleisch
Bratenstücke } à Pfund 65-70 Pf.
Koulabeeef

Suppenfleisch à Pfund 50-55 Pf.
Rinderleber à Pfd. 70 Pf. Guter 30 Pf.
Kouladen à Pfund 85 Pf.

Ferner offeriere:
500 Stück Kaninchen Stück von 70 Pf. an
Schneehühner Stück 1.20 Wilde Enten von 60 Pf. an

R. Bosse, Gr. Marktstrasse 20.

NB. Firma Bosse besteht seit 25 Jahren. 3742

Sie kaufen
Ihre Möbel-Ausstattung
am besten und billigsten bei
Carl Lautenbach
Tischlermeister 3670
Georgenstraße 4.
Großes Lager.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
Gegründet 1883. [3497] reelle Arbeit, empfiehlt Gegründet 1883
C. Dittmar Tischlermeister
Tischlerkrugstrasse 25 u. 26.

Fahnen Reinecke, Hannover.
Vogelzüchter! Feinste süße Müsli-
faat Pfd. nur 22 Pf., Glanz Pfd. nur
15 Pf. bei G. Schubert, Drog., Sudenb.

Möbelfahren
für Stadt und Land per Bahn
ohne Umladung empfiehlt
Rudolf Eigenwillig sen.
M.-Sudenbg., Halberstädter Str. 68
3589 - Fernsprecher 7005

Zur Beachtung! Wiewer u.
Scheren
werden sauber geschliffen, auch
Kaffeemühlen geschärft. G. Kuhnert,
Neuhaldensleber Str. 15b, 2. Tr. 3662

Zuckerkartoffeln 10 Pfd. 40 Pf.
Eierkartoffeln, magnum bonum 10 Pfd.
35 Pf., Kralle, rote Daberscho 10 Pfd.
30 Pf., Netzkartoffeln 10 Pfd. 25 Pf.
um Rentner bedeutend billiger, jämmt
Sorten Saatkartoffeln empfiehlt die
Obst- u. Gemüse-Börse Gr. Markt-
straße 12.

**Eine neue, hohelegante
nußb. furnierte
Wirtschaft**
bestehend aus Stube, Kammer und
Küche, für 295 Mark zu verkaufen,
nebst fünf neuen Federbetten, Teppich,
Silbernen, Gardinen, Uhr, Kasse und
and. nützlichen Küchenutensilien. Auch
ist die Wohnung zu sofort od.
1. April für 60 Taler zu vermieten.
Häheres Peterstraße 17, vorn
2 Treppen. 3725

Billigste, selbstgestrickte
Strümpfe
erhält
man
bei **F. March, Breiteweg 93, I.**
Die reizendsten, schicksten
Damen-Mästen-Anzüge
lehrt man sich wieder bei **Ida
Matthias, Kronprinzenstr. 5, II.**
3526 **Romane**
zu verleihen: **Tränkeberg 23.**
Jg. Legehühner à v. R.-Düsterstein
Amtsgartenstr. 13.
Sojas u. Nahrungsmittel gut u. bill.
aufgepolstert St. Klosterstr. 13, I. Tr. I.
2 Wohnungen zu 180 u. 175 Mk. zum
1. April z. verm. Halberstr. 79 b.

fr. Fluß- und Seefische
zu billigsten Tagespreisen. 3524

**Kaufe von heute an
fortwährend
Kanarienhähne u.
weibchen für
F. Vahle, Endeistr. I, III,
Alle Neuhofstr.
F. S. Cehle, Soultags im
Restaurant d. Bod. Hohepfortstr. 67.**

Arbeitslose und Händler
finden leichte Beschäftigung.
Zu erfragen **Kronprinzen-
strasse 7 im Restaurant.**

Meta Lange, Sudenburg
Halberstädter Straße Nr. 40.
Burg.
Heute Freitag frische
Burg, Sonnabend und
Sonntag Knoblauch-
wurst. F. Bretschneider.